Vorwort

Hiermit wird eine Chronik der Schüler der Seeberufsfachschulen Wolgast und Wesermünde vorgelegt. Der Verfasser hat den Versuch unternommen, mit Hilfe von gegebenen unleugbaren Fakten und noch vorhandenen mehr oder weniger präzisen Erinnerungen der Zeitzeugen ein einigermaßen zusammenhängendes Bild von dem Geschehen in der Zeit insbesondere zwischen 1941 und 1946 zustande zu bringen.

Die gesellschaftlichen Umstände in Deutschland nach 1933 formten Denken und Handeln der Kinder und Jugendlichen derart, dass viele von den Jungen gern Soldat spielen wollten, um in exponierter Position das Vaterland schützen zu können. So meldeten sich ab 1940 viele 14-jährige Volksschüler zum Dienst für die neu gebildeten Unteroffizier-Vorschulen an. Als 1941 die UVS der 3 Waffengattungen nicht mehr weitergeführt wurden, richtete die Kriegsmarine kurzerhand sog. Seeberufsfachschulen ein. Auf diesen Schulen, die nun zwar einen „zivilen“ Status erhielten, aber nach wie vor unter der Obhut der Kriegsmarine standen, wollten wir Jünglinge mit unseren 14 und 15 Jahren das Handwerk der Seefahrt erlernen, um unseren Traum von der Fahrt auf den Weltmeeren erfüllen zu können. In der Chronik wird angedeutet, auf welche Weise etwa die Schüler auf die SBF kamen. Danach wird versucht, die Ausbildung und die Lebensumstände dieser jungen Matrosen an diesen Schulen darzustellen, aber auch ihre Erfahrungen mit den Auswirkungen des Krieges an den beiden Orten aufzuzeigen.

Weiter wird geschildert, dass die meisten Schüler ihre blauen SBF-Uniformen mit 17 Jahren in Uniformen des RAD und dann noch in die blauen Uniformen der Kriegsmarine, die für manche dann sogar eine feldgraue Farbe annahm, eintauschen mussten, weil der Krieg nach Deutschland zurück kam. Ja, selbst die 15-16jährigen SBFler wurden 1945 noch Soldat. Es ist in der Chronik zu lesen, dass die Mehrheit der ehemaligen SBF-Schüler in einer extra für sie geschaffenen Einheit der Kriegsmarine von verantwortungsvollen Vorgesetzten in den letzten Tagen des Krieges in Sicherheit gebracht und ihnen das Leben gerettet wurde. Im Gegensatz dazu wird auch aufgezeigt, dass junge SBF-Absolventen gemeinsam mit den anderen Kameraden, die alle Offiziere der Kriegsmarine werden wollten, von hochrangigen Befehlsgebenden verantwortungslos kurz vor Kriegsende in einen aussichtslosen Kampf

an die Oderfront oder nach Berlin zur Verteidigung der Reichskanzlei und damit ins Verderben geschickt wurden.

Trotz des Bemühens des Verfassers, eine Gesamtdarstellung des Geschehens und Erlebten zwischen 1941 bis 1946 in der Chronik zu geben, erhebt er nicht den Anspruch, alle Fakten und Episoden der Ausbildung an der SBF, beim RAD oder bei den Einheiten der Kriegsmarine vollständig und zweifelsfrei dargestellt zu haben.
Der Verfasser war abhängig von schriftlich fixierten oder mündlich genannten Darstellungen und Erlebnissen in dieser Zeit, die Kameraden ihm gaben und die er kritisch zu verarbeiten versuchte. Er stützte sich natürlich auch auf sein eigenes Erinnerungsvermögen und auf die Dokumente, die ihm vorlagen.
Der Leser sollte Nachsicht walten lassen, wenn vom Verfasser individuelle Erlebnisse und Überlegungen genutzt werden, um aus seiner Sicht von heute die allgemeine Situation im damaligen Deutschland zu charakterisieren. Mit Hilfe seiner Erlebnisse und seines Schicksals wird auch deutlich gemacht die Wandlung einer Einstellung vom einstigen Befürworter des „nationalsozialistischen Größenwahns“ zum heutigen Antifaschisten.

Dankbar bin ich für die Zubringerdienste in Schrift, Wort und Bild zur Erarbeitung dieser Chronik den ehemaligen Mitstreitern an der SBF:

Barth, Johannes	Wolfsburg	Kloock, Rolf	Rostock
Baumgartl, Fritz	Langen/Bremerh.	Kosel, Horst Prof. Dr.	Köln
Binder, Helmut	Neuberend	Morgenthal, Reinhold	Berlin
Breithardt, Hans	Wuppertal	Peters, Egon	Boul Perro/Kanada
Burkhardt, Robert+	Sandhausen	Peters, Werner	Velbert
Ehlers, Paul	Bielefeld	Pliett, Wilhelm	Meckesheim
Heyden, K.-H.	Wesel	Prochnow, Siegfried	Hamburg
Herrmann, Theo+	Bremerhaven	Salewski, Helmut	Düsseldorf
Hostmann, Egon	Essen	Schaffner, Adolf	Groß Gerau
Kessler, Hugo	Karlsruhe	Schmitt, Heinz	Husum
Klement, Reinhard	Feucht		

Die Erinnerungen der einstigen Krankenschwester und Heimmutter an der SBF Wolgast sind so eindrucksvoll, dass etliche Passagen daraus in der Chronik zitiert werden.

Sehr hilfreich bei der Erarbeitung der Chronik waren auch die Erinnerungen von Obltnt. a. D. Eckbrecht von der Malsburg, Wolfhagen. Ihm gebührt ein besonderer Dank.
Ein Dankeschön kommt auch Heinrich Gerdes, Varel, zu, dessen Tagebuchaufzeichnungen die Erlebnisse der Offiziersanwärter an der Oderfront authentisch deutlich machen.
Last, not least gilt ein Dank Dr. Borgert, Militärarchiv Freiburg, und Dr. Bölscher, Recklinghausen, die mir Dokumente der einstigen Kriegsmarine vermittelten.
Außerdem konnte der Autor Literatur und das Internet in seine Beschreibung von Tatbeständen einbeziehen, die das von den ehemaligen SBF-Schülern Erlebte unterstreichen.
Ausgewählte Fotos und Dokumente, die aus dem Fundus des Verfassers stammen, aber auch in großer Anzahl von Kameraden zugesandt wurden, erlaubten, in einem Anhang den voranstehenden Text zu illustrieren.
Da kaum Informationen zu den Seeberufsfachschulen in den Suchmaschinen des Internets zu finden sind, erarbeitete der Verfasser eine Homepage. Damit sollen Interessenten auf die Existenz der einstigen SBF aufmerksam gemacht werden, die 1942 aus den Unteroffiziervorschulen der Kriegsmarine hervorgingen und unter der Schirmherrschaft der KM bis zu ihrem Ende 1945 blieben.
Die Chronik ist in ihrer vorhergehenden Fassung eingegangen in das Stadtmuseum Wolgast, Stadtarchiv Bremerhaven, Histor.-Techn. Informationszentrum Peenemünde, Marinemuseum Stralsund und Militärarchiv Freiburg.

Hinweise auf Ergänzungen und Korrekturen dieser oder jener Aussagen nimmt der Verfasser gern entgegen.

Dr. Werner Jähnig

Leipzig, im Juli 2007